

Leipziger Tageblatt

Leipziger

N^o 203. Donnerstags, den 21. Juli. 1836.

Dr. Christian Ludwig Stieglitz,
geb. den 12. Decbr. 1756, gest. den 17. Juli 1836.
Als der, auch für unser Leipzig so traurige dreißigjährige Krieg sich geendigt hatte, da begannen auch die Zuwanderungen der in anderen Ländern verfolgten Protestanten aufs Neue in diese echt protestantische Stadt. Namentlich aus dem benachbarten Böhmen und auch aus Brabant trafen hier Glaubensbrüder ein, um den dort über sie verhängten Bedrücknissen zu entgehen. So geschah es denn auch, daß im Laufe dieser Zeiten ein edles Geschlecht aus Böhmen die Gauen Sachsens zu seinem künftigen Wohnsitz erkor und bald seine Söhne nach Leipzig sandte. Gleich der erste derselben, der in der Geschichte unserer Stadt erscheint, Melchior Stieglitz, trat hier in der Eigenschaft als Rechtsanwalt auf, in welcher später die Meisten dieser Familie für das Wohl unserer Stadt so segensreich wirkten. Schon Melchior stand in großem Ansehen, und muß sich im Besitze eines ansehnlichen Vermögens befunden haben. Denn er war es, der ungefähr in den 80ern Jahren des 17. Jahrhunderts den sogenannten, im Jahre 1618 erbauten rothhäuptischen Hof am Markte an sich brachte, ein Gebäude, welches durch seine äußere und innere Einrichtung mit den damals berühmtesten Gebäuden Leipzigs, namentlich mit Auerbachs Hofe wetteiferte, und auch jetzt noch durch seine Benennung als Stieglitzens Hof an den nach Leipzig gekommenen Ahn dieses Geschlechts erinnert. — Bereits am 17. August 1677 ward zu Leipzig ein neuer Sprößling dieser Familie geboren, Christian Ludwig Stieglitz, welcher sich ebenfalls der Rechtswissenschaft widmete und im Jahre 1699 die höchsten Weihen derselben erhielt. Nach und nach gelangte dieser zu den höchsten Würden und Aemtern in unserer Stadt, und wurde Mitglied der Juristenfacultät, später Senior derselben, Beisitzer des Schöppenstuhles, Oberhofgerichtsrath, Bürgermeister und geheimer Kriegsrath. Unvergessen bleibt von der Geschichte unserer Stadt das viele Gute, welches durch diesen würdigen Mann für Leipzig geschah; aber auch das Leid, welches ihm die Sorge für seine theuere Vaterstadt zuzog. Denn bald zu Anfange des siebenjährigen Krieges ließ Friedrich II. ihn eine Zeit lang

nach Magdeburg gefangen setzen, um gewisse Forderungen zu erreichen. Dasselbe Glück, was dereinst, fast ein Jahrhundert später, seinem Enkel ebenfalls zu Theil werden sollte, das Glück eines hohen und geehrten Alters, vermöge dessen er die Feier seines fünfzigjährigen Doctorjubiläums erlebte, genoss auch der verdiente Kriegsrath Stieglitz, welcher am 28. Juli 1758 zur ewigen Heimath einging. Er hinterließ einen Sohn, ebenfalls Christian Ludwig genannt, der ihm am 16. Februar 1724 geboren worden war allein, nachdem er die Würde eines Proconsuls im Rathscollodium und eine Beisitzerstelle im Oberhofgerichte und in der Juristenfacultät erlangt hatte, frühzeitig starb. Seine Gattin, Christiana Friederike Richter, schenkte ihm drei Söhne, von denen Christian Ludwig, dieses Namens der dritte, der älteste war. Er ist es, mit dem wir uns hier vorzüglich zu beschäftigen haben.

Christian Ludwig Stieglitz wurde am 12. December 1756 in Leipzig geboren. Die ausgezeichnete Bildung seiner nur genannten Aeltern mußte auf das Gemüth des Knaben schon frühzeitig den günstigsten Einfluß üben. Allein auch nach des Vaters Tode erhielt des Knaben Bildung die kräftigste Stütze durch die Vormundschaft, welche der große Johann August Ernesti übernahm. Dieser war schon mit dem Großvater des jungen Stieglitz, dem er die Ausgabe der Werke des Cicero gewidmet hatte, befreundet, aber auch des Vaters Lehrer gewesen. Eigenthümliche Bande knüpften ihn daher an den Unmündigen, und ein Talent, das ein Ernesti mit besonderer Sorgfalt bildete, konnte in späterer Zeit nur die schönsten Früchte tragen. Privatlehrer und die hiesige Thomasschule bereiteten den jungen Stieglitz für die akademischen Studien vor, denen er sich seit dem Jahre 1773 hier in Leipzig widmete. Auf unserer Universität wurden Platner, Zwanziger, Funk und Ludwig seine Lehrer in der Philosophie, Mathematik und Physik. Went unterrichtete ihn in der Geschichte, und Morus, A. W. Ernesti und Glodius bereicherten seine philosophischen Kenntnisse. Naturgeschichtlichen und mineralogischen Vorlesungen wohnte er bei Leske und

*) Zu seiner Zeit kommt auch noch der D. jur. Johann Conrad Stieglitz als Rechtsanwalt vor.